

Die Familie Hempele in Olten

Autor(en): **Fischer, Martin Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Familie Hempele in Olten

Eine Spurensuche

Martin Eduard Fischer

Die Anfrage eines Nachfahren des im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in Olten ansässigen Geschlechtes der «HEMPELE von Obersontheim» (Elsass), deren erster Vertreter Heinrich Hempele I um die Wende zum 20. Jahrhundert das Oltner Bürgerrecht erworben hat, ist der eigentliche Anlass zu diesem Aufsatz, der zu einigen aufschlussreichen zusätzlichen Angaben zur Geschichte der Oltner Brauereien und Wirtschaften geführt hat. Diese seien nachfolgend erklärt:

Heinrich I Hempele-Kessler von Obersontheim (Elsass)¹ lässt sich am 12. Mai 1884 Olten nieder. Er heisst in der Kontrolle der Niedergelassenen von 1855–1898 von Obersontheim (Elsass) Bierbrauer zur Krone.² Er muss zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet gewesen sein, denn mindestens drei seiner Kinder sind vor 1885 geboren. Im Einwohnerverzeichnis Bd. I. ist er wie folgt erfasst:

Hempele Heinrich I,³ von Olten,⁴ Wirt, *1859 Aug. 01., wohnhaft Kronenplatz 318, + 1908 April 20., verh. mit Kessler Kathrina,* 1852 Okt. 14.⁵

Das Adressbuch Olten von 1897 weist ihn aus als Besitzer der Liegenschaften 134 (später 318) am Kronenplatz (bzw. an der heutigen Mühlegasse) und der Nummern 484 a bis f (Brauerei, Ökonomiegebäude, Eiskeller, Wursterei, Magazin und Waschhaus am Mühlebach).⁶

Laut Adressbuch Olten von 1901 gehört ihm auch das «Restaurant zum Salmen».

Im Adressbuch von 1911 wird er als verstorben erwähnt. (Wirkliches Todesdatum: 20.4.1908 {s. oben})

Laut Protokoll des Bürgerrates wurde seinem Einbürgerungsgesuch am 15. Mai 1901 entsprochen. Er bezahlte als Bürgerrechtstaxe für sich und seine Frau Fr. 1000.–, für seine beiden Söhne Heinrich II (*1883) und Otto (*1894) je Fr. 200.–, insgesamt also Fr. 1400.–. Eine stolze Summe! Sie entsprach damals etwa dem Jahreslohn, den ein Primarlehrer in Rickenbach nebst freier Wohnung und Bürgerholz bezog.⁷ Der offensichtliche Widerspruch zu den Angaben in den Wirtschaftsverzeichnissen, die eine Einbürgerung zwischen 1898 und 1899 als wahrscheinlich erscheinen lassen, dürfte darin begründet sein, dass diese Verzeichnisse, wie die Reihe der ersten Einwohnerverzeichnisse, wohl erst nach 1905 angelegt worden sind.

Im Adressbuch von 1897 sind zwei Inserate der ehemaligen Brauerei Hempele eingerückt. Im ersten⁸ empfiehlt H. Hempele I seine «Charcuterie und Bierhalle zur Krone» wie folgt: «Spezialität in feinen Wurstsorten und mildgesalzenen Rauch{fleisch}waren/eigene

Wursterei/feine Wurstsorten: Lyonerwurst, Zungenwurst, gefüllter Schweinskopf, Schinken und Schinkenwurst, Kalbsroulade, Fleischback-Wurst, Fleischkäse, Presskopf, Wienerli, Schüblig, Magerwürste, Cervelats, Landjäger. Spezialität: Garnirte Platten für Hochzeiten und Gelegenheitsessen.» Mit den Hinweisen auf «Knetmaschinen mit {elektr.} Kraftbetrieb und Telefon» beweist er zudem die Modernität seines Betriebes.

Im zweiten,⁹ ebenfalls ganzseitigen Inserat «Bierhalle zur Krone» wirbt er für seine hellen und dunklen Exportbiere und sein Flaschenbier. Er weist auf seine «Wirtschaftslokalitäten» und den grossen Saal für Vereine und Gesellschaften hin, offeriert kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit sowie auf die Spezialität in offenen Flaschenweinen. Bereits hier scheinen Beziehungen zur Salmen Bier Brauerei Rheinfelden bestanden zu haben, als deren Hauptdepositär allerdings noch C. Habich-Dietschy zeichnet.

Im Adressbuch von 1901 inseriert Heinrich Hempele I auch als Besitzer des «Restaurants zum Salmen» an der Ringstrasse in Olten. Seine Haupttrümpfe sind: das best eingerichtete Restaurant, «helle, luftige, gut ventilierte Räume», ein abgeschlossener Saal für Vereinssitzungen, Gelegenheitsessen etc. Seine Spezialitäten sind

Heinrich Hempteles I Inserat im Adressbuch von 1901

reelle Schweizerweine offen und in Flaschen. Zudem ist er Depositär des feinen Rheinfelder Salmenbräu-Bieres. Im Adressbuch von 1907 inseriert er als Depositär der Salmen-Bräu, Rheinfelden. Als Besitzer der «Bierhalle zur Krone» wirbt er für helle und dunkle Export- und Flaschenbiere, ist Vertreter und Lagerhalter einer Firma für alkoholfreie Weine in Meilen, weist abermals auf seine Wirtschaftslokalitäten und den grossen Saal für Vereine und Gesellschaften hin und wirbt für seine Spezialität in offenen und Flaschen-Weinen. Kalte und warme Speisen gibt es bei ihm zu jeder Tageszeit.¹⁰

Im gleichen Jahr erhält er die Bewilligung zur Errichtung einer Gartenwirtschaft mit Kegelbahn im Hinterhof der «Krone».¹¹

Auch nach seinem Tod, im Adressbuch von 1911, wirbt die «Bierbrauerei zur Krone», vormals H. Hemepe, nun als Depositärin für Salmenbräu, Rheinfelden, und Hackerbräu, München. Speziell hingewiesen wird hier auf die vorhandene Eisfabrik.¹²

Im Adressbuch von 1916 findet sich als Nachfolgerin der «Bierhalle zur Krone» die Firma Hemepe & Leuenberger, Weingrosshandlung und Dampfbrennerei. Sie vertreibt reingehaltene, gut gelagerte Weine in- und ausländischer Herkunft, offen und in Flaschen, importiert Cognac, Rhum, Vermouth und Malaga und besitzt moderne, eigene Kellereien. Sie ist Depositärin der Salmenbräu Rheinfelden und der Münchner Kindl- und Unionsbrauerei. Sie verfügt über eine eigene Eismaschine, eine Flaschenabfüllerei und Kühlanlagen.¹³ Ebenfalls im Inseratenteil des Adressbuches von 1916 wird klar, dass die einstige «Bierhalle zur Krone» nun unter C. Schneeberger¹⁴ als «Alkoholfreies Hotel Zur Glocke» {später «Volkshaus» bzw. «Glockenhof»} betrieben wird. Die Liegenschaft des ehemaligen herrschaftlichen «Gasthofes zur Krone» heisst im Adressbuch von 1911 «grösstes Restaurant auf dem Platze»: «Bayrische Bierhalle zur Krone bzw. Kronenstube». Sie wird geführt von Karl Butz bzw. 1916 von Fritz Butz.¹⁵

In der um 1905 angelegten ersten Reihe der Einwohnerkontrollen finden sich auch Heinrichs I Kinder aufgelistet, nämlich:

– **Babette**, von Obersontheim, *1880 Juni 06.¹⁶ (verheiratet 1917 Nov. 19. mit Eduard Wermelinger, von Ebersecken, Monteur SCB, *1893 Aug. 09., wohnhaft Wartburgstrasse 5, mit dem sie sich 1924 Juli 10. nach Luzern abgemeldet und 1931 Okt. 02. wieder in Olten zurückgemeldet hat, jetzt unter der Adresse Tannwaldstrasse 123.¹⁷

In der Sammlung Briefköpfe von Oltner Firmen des Stadtarchivs Olten findet sich eine von der Firma Hufschmid in Trimbach hergestellte, fein lithografierte Geschäftskarte der Bierbrauerei Hemepe, auf der Babette Hemepe der Forstverwaltung der Bürgergemeinde Olten Rechnung stellt für die Lieferung von 7 Flaschen Wein und 10 Flaschen Bier sowie für 14 Portionen Aufschnitt und 2 Laib Brot. Die Rechnung ist datiert per

3. August 1905 und gibt vorderseitig, auf der «Briefkopfseite», einen hervorragenden Überblick über die Geschäftsliegenschaften der damaligen Brauerei Hemepe an der Mühlegasse bzw. am Mühlekanal. Ebenfalls dargestellt sind die «Bierhalle zur Krone» bzw. das Haus Nr. 318 bzw. alte Nummer 134,¹⁸ wo Heinrich Hemepe mit seiner Familie damals wohnte.

– **Kätbe (Katharina)**, von Obersontheim, *1881 Aug. 06., 1913 Juli 21., verh. mit Gerhard Schmitt, von Neunkirch, Kaufmann, *1880 Juni 13. Hier ebenfalls verzeichnet sind zwei Kinder:

– **Maria Katharina**, *21.11.1914

– **Otto Heinrich**, *11.6.1916

Von dem Ehemann heisst es: «vom 1. Sept. 1916 bis zum 28.2.1919 in dt. Kriegsdienst». Er hat sich in Olten abgemeldet am 19. Jan. 1920, sie am 18. Aug. 1921¹⁹

– **Julie**, v. Obersontheim, *1889 April 12., (1910 April 01., verh. mit Werner Joh. Schwarz, Souschef, *1883 Aug. 05., wohnhaft zuerst im Krummacker 623, dann Ringstrasse 83 (bzw. 39) {Salmen}, schliesslich ab 27.3.1923 an der Dornacherstrasse 37). Ebenfalls hier erwähnt ist deren Tochter

– **Verena Julia**, *1912 Feb. 28., verh. mit Georg Erlacher, Basel (11.4.1932)²⁰

– **Heinrich II**, von Olten,²¹ *1883 Juni 30.

– **Otto**, von Olten,²² *1894 Jan. 28.

Eigenartigerweise fehlt im Bd. I/142H

– **Mina (Wilhelmine)** Hemepe-Jeker, *1878 Nov. 20. (verh. mit Carl Jeker von Büsserach, Souschef, wohnhaft Ringstrasse 82, mit dem sie sich 1909 Jan. 01. abgemeldet hat)²³

(Im Adressbuch von 1897 sind Mina {Wilhelmine} und Babette als Töchter Heinrichs I erwähnt.)

II Hemepe-Roth Heinrich II, von Olten, Kaufmann, *1883 Juni 30., verh. mit Lucie Bertha geb. Roth *1888 März 29., wohnhaft zuerst im Naturmuseum, dann Schöngrund 729 (ab 4.2.19), schliesslich am Steinbruchweg 12 (ab 26.5.28) Er hat sich am 1. April 1930 mit seiner ganzen Familie nach Basel²⁴ abgemeldet. (Vermerk: Rest. Leuen)²⁵

Ebenfalls hier verzeichnet sind zwei Töchter:

– **Lucie Bertha**, *1914 Juli 01.

– **Dora Gertrud**, *1917 Dez. 17.

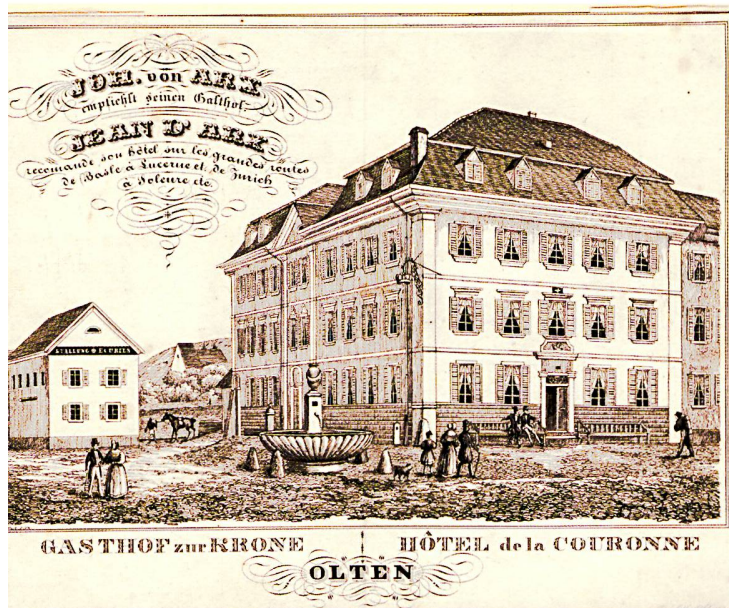
Er wird 1907 Mitglied der städtischen Quartierkommission als Nachfolger des ausscheidenden Elektrotechnikers Paul Büttiker.²⁶ Im Protokoll des Gewerbevereins Olten heisst es am 13. Januar 1913, er sei zur Aufnahme in den Gewerbeverein angemeldet.

III Hemepe-Peier Otto, *1894 Jan. 28., Kaufmann (abgemeldet am 7. Okt. 1915) (Bd. II/1251, ledig, wohnhaft «Salmen»);²⁷ wieder angemeldet am 30.11.1915 (Bd. II/1261, verh. mit Irma Bertha geb. Peier). Am 8.8.1912 heisst er **Fuhrhalter**, wohnhaft Ringstrasse 83 (Salmen), dann Klosterplatz 311 (ab 9.7.1918), schliesslich Baslerstrasse 204/86 (ab

7.2.1919) (abgemeldet 1918 Nov. 16. nach Liestal, dann abgemeldet von Liestal nach Schönenbuch). Ebenfalls hier aufgeführt sind drei Kinder:²⁸

- Otto, *1916, Juli 25.
- Oskar Ernst, *1919 Juli 29.²⁹
- Erika Jrma, *1921 Sept. 27.

Im Zusammenhang mit den in Olten gemeldeten Vertretern der Familie HEMPELE ergeben sich auch bezüglich zweier Oltner Gastbetriebe neue Zusammenhänge: so für die «Krone»:



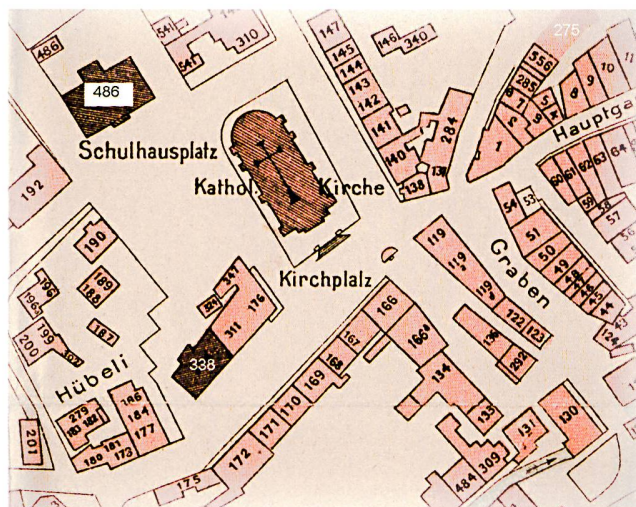
Der Gasthof zur Krone, wie er sich im frühen 19. Jahrhundert präsentierte, in seiner noch heute im Dachbereich ablesbaren ursprünglichen Ausdehnung mit den Gebäudeteilen Nr. 166 (Krone), 135 (Anbau) und 136 (Stallungen)

Betreffend die «Brauerei zur Krone» ist zu sagen: Offenbar wurde schon lange vor Heinrich Hemepele³⁰ in der Liegenschaft zur Krone Bier gebraut. Unter den 86 (!) vor 1897 in Olten erwähnten Bierbauern arbeiteten ab 1870 Pankraz Vogt von Windischletten (Bayern), Viktor Zwissig von Sisikon (UR), Xaver Kaufmann von Wauwil (LU), Karl Hunold von Basel, Johann Sutter von Hottingen (Baden) und Heinrich Hemepele I von Obersontheim als Bierbrauer entweder bei Apotheker Emil Schmid oder bei dessen Sohn Robert Schmid. Dabei dürfte in der Krone bereits damals unter Robert Schmid in recht bedeutendem Ausmass Bier gebraut worden sein. Gelegentlich arbeiteten gleichzeitig bis zu drei Bierbrauer in dessen Brauerei.³¹ Wenn wir «Krone» sagen, gilt es zudem zu bedenken, dass schon der alte «Gasthof zur Krone», wie er uns in der Geschäftskarte des Jean d'Arx entgegentritt, eigentlich drei, wenn wir die Stallungen in der Mühlegasse mitrechnen, mindestens vier Teilliegenschaften umfasste.

Zur Zeit, in der Heinrich Hemepele I in der «Bierhalle zur Krone» als Brauer und Depositär der Salmenbräu

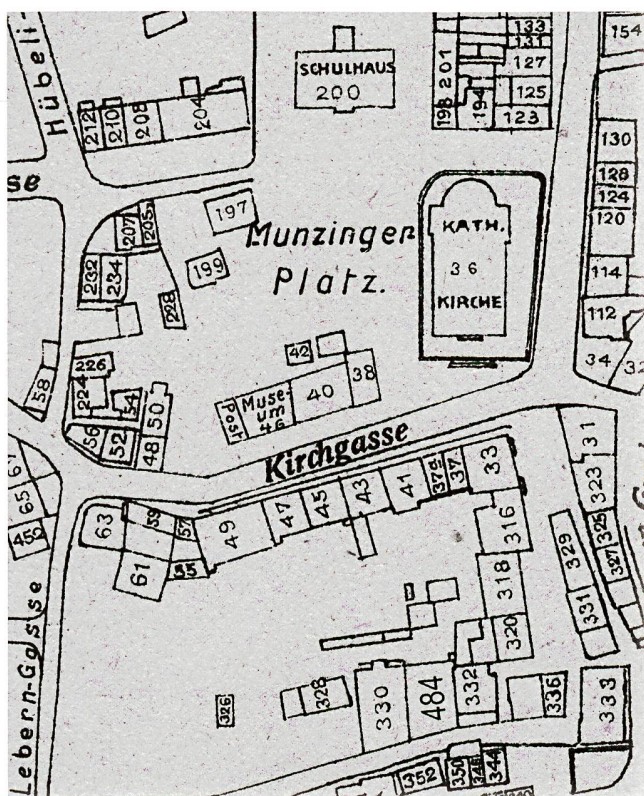


Geschäfts-Karte der Bierbrauerei H. Hemepele von 1905: Das kleine Bild unten rechts zeigt die gegenüber dem Anbau zum Stammhaus «Zur Krone» etwas zurückgesetzte Liegenschaft Kronenplatz Nr. 134 bzw. 318, in der sich Heinrich Hemepele I Bierstube befand und wo Heinrich Hemepele I mit seiner Familie wohnte. Das grössere Bild zeigt einen Überblick über die ganzen Geschäftsliegenschaften der Brauerei. Die Verbindung der beiden Teilbilder besteht in dem auf beiden Abbildungen sichtbaren Durchgang von der Mühlegasse in den Hinterhof mit allen zu der Brauerei gehörenden Nebengebäuden. In der am Mühlekanal liegenden Ökonomie (alte Nr. 484) befand sich möglicherweise die eigentliche Brauerei.



Stadtplan 1897 – Ausschnitt Krone mit ursprünglicher Gebäudenummerierung

arbeitete, befand sich diese Bierhalle im unterhalb des Gasthauses liegenden Gebäudeteil (alte Gebäude-Nummer 134 bzw. neue Nummer {von 1906} 318.) Das belegt unter anderem sehr schön auch der von der Brauerei Hemepele erhaltene Briefkopf in der Sammlung alter Briefköpfe des Stadtarchivs Olten. Er ist – abgesehen vom leicht unterschiedlichen Textteil – im Bildteil praktisch identisch mit der 1905 datierten, hier abgebildeten Geschäftskarte, die in der erwähnten Sammlung ebenfalls vorhanden ist. Bloss ist in dem Briefkopf die vorgedruckte Jahrzahl 18... von Hand überschrieben mit 1906. Das wiederum zeigt, dass Firmenbrief-



Stadtplan 1912 – Ausschnitt Krone mit der Nummerierung von 1906

papier oft noch Jahre nach der ersten Drucklegung weiterverwendet wurde. Nicht zu verwechseln ist die «Bierhalle zur Krone» mit der «Bierstube zur Krone» (vormals «Kronenapotheke»), als deren erster Wirt Carl Butz von Gailsdorf erwähnt wird.³²

Die «Bierhalle zur Krone», auf der Heinrich Hempele I von Obersonthem und Olten als Patentinhaber

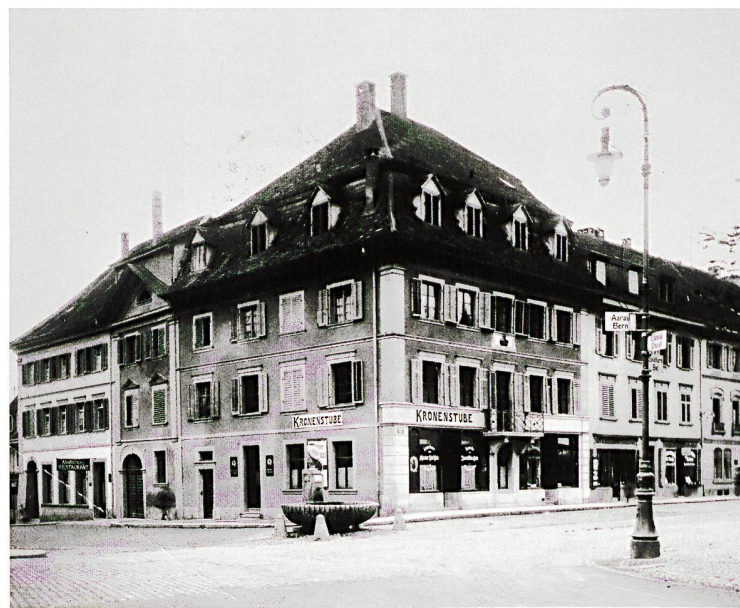


Das «Volkshaus» (vormals «Bierhalle zur Krone» der Brauerei Hempele) 1938 vor dem Umbau zum «Glockenhof»

und Wirt vom 19. Februar 1896 bis zum 5. Dezember 1908 eingetragen ist,³³ hat nicht nur eine bewegte Besitzergeschichte, sie hat auch mehrfach den Namen gewechselt: (1896 «Bierhalle zur Krone», 1911 «Glocke», 1919 «Volkshaus», 1940 «Glockenhof»,³⁴ heute «Hotel Europe»).

Die «Bayrische Bierstube zur Krone» hingegen befand sich ab 1909 in der alten «Krone» (alte Gebäudenummer 166) bzw. in den Räumlichkeiten, in denen sich bis zu diesem Zeitpunkt Emil Schmid's «Kronenapotheke» befunden hatte.³⁵

Auch der alte, einst sehr renommierte «Gasthof zur Krone» hat eine bewegte Geschichte hinter sich: ehemals von 1780–1794 Tagungsort der «Helvetischen Gesellschaft», wurde er unter Emil Schmid 1865 «Kronenapotheke»,³⁶ dann «Bierstube zur Krone», schliesslich Warenhaus Moll-Mussina zur Krone, Provisorium des COOP-City Warenhauses, und via verschiedene Nachmieter schliesslich Restaurant «McDonald's»! Auch auf der «Kronenstube» findet sich übrigens vom 27. Oktober 1921 bis zum 11. Dezember 1928 mit Lucie Hempele-Roth, der Ehefrau Heinrichs II, eine Vertreterin der HEMPELE von Olten als Wirtin!³⁷



Die «Kronenstube» bzw. «Bayrische Bierstube zur Krone» im dem ehemaligen «Gasthof zur Krone» bzw. in der ehemaligen «Kronenapotheke». (An dem Richtung Altstadt zeigenden Wegweiser lässt sich erkennen, dass damals der Verkehr nach Aarau und Bern noch durch die Hauptgasse und über die Alte Brücke geleitet wurde!)

Der «Salmen»

(Alte Gebäudenummer 955, alte Grundbuchnummer 1498) Das Restaurant «Salmen» wurde anno 1898 im Auftrag von Baumeister und Bau-Unternehmer Gustav Merz durch Architekt Karl Sutermeister erbaut. Ein Wirtapatent besteht seit 1899. Erster Besitzer nach Baumeister Gustav Merz ist ab 18. Juli 1899 Heinrich Hempele I, Bierbrauer und Wirt zur «Krone».³⁸ Er inseriert als Besitzer des «Salmen» erstmals im Adressbuch von 1901.³⁹



Der «Salmen» kurz nach seiner Erbauung

Das Haus erhält 1906 die Nummer Gelb Quartier Nr. 83, 1922 die Nummer Ringstrasse 39 (das Adressbuch von 1907 gibt fälschlicherweise die Nummer 86 an). Beim «Salmen» dürfte es sich um eine Liegenschaft handeln, die wie viele der um diese Zeit entstandenen Bauten durch Baumeister wie Constantin von Arx und andere auf eigene Rechnung spekulativ erstellt und dann verkauft worden sind. Jedenfalls ist als erster Besitzer noch der Baumeister und -Unternehmer Gustav Merz von Hägendorf in Olten eingetragen. Von ihm hat Heinrich Hemepele die Liegenschaft am 18. Juli 1899 erworben. Als erste Wirtin auf dem «Salmen» wird am 1. Dezember 1899 Mina (Wilhelmine) Hemepele erwähnt.⁴⁰

Sie hat sich, wie oben bereits gesagt, mit ihrem Ehemann, dem Souschef Carl Jeker, auf den 1. Januar 1909 aus Olten abgemeldet. Nach Heinrich Hemepeles I Tod blieb der «Salmen» offenbar im Besitz der Familie. Jedenfalls wirtet hier ab dem 20. März 1912 bis zum 28. Januar 1913 Heinrichs I Witwe, Katharina Hemepele, geb. Kessler.⁴¹

Der bedeutendste Vertreter der HEMPELE von Olten war nach Heinrichs I Tod dessen Sohn Heinrich II Hemepele-Roth. Er betrieb als Kaufmann Weinhandel en gros als Mitinhaber der Firma Hemepele-Leuenberger, aus der schliesslich die Weinhandlung Leuenberger-Christen hervorgegangen ist. Über seine Frau bestanden mit Sicherheit auch verwandtschaftliche Beziehungen zu der

Firma Roth und Bader, die als Nachfolgerin der Brauerei Hemepele betrachtet werden darf.⁴²

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Vertreter der Familie HEMPELE, im eigentlichen Sinn des Wortes verstanden, ein bedeutendes Kapitel der Oltnen Wirtschaften- und Wirtschaftsgeschichte mitgestaltet haben.

- 1 Am 19. Juni 1898 heisst er noch von Obersontheim (StAO GA 18.08.02, Wirtschaftsverzeichnis Bd. 2, Nr. 140, am 18. Juli 1899 von und in Olten (StAO GA 18.08.02 Wirtschaftsverzeichnis Bd. 2, Nr. 109).
- 2 StAO, GA 02.12.03 Buchstabe H, Kontrolle der Niedergelassenen 1855-98.
- 3 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. I / 142H.
- 4 Archiv der Bürgergemeinde Olten, Protokolle der Bürgerrates Bd. 11, Protokoll vom 15. Mai 1901.
- 5 Sie heisst im Adressbuch Olten 1911, S. 23: Witwe, Wirtin.
- 6 Adressbuch Olten 1897, S. 19 und S. 34.
- 7 Vgl. M.Ed. Fischer, Preise und Löhne um 1900, in: Olten, Werden und Wachsen einer Kleinstadt, Walter Verlag, Olten, 1987, S. 145f.
- 8 Adressbuch Olten 1897, Inseratenteil, S. 10.
- 9 Adressbuch Olten 1897, Inseratenteil, S. 11.
- 10 Adressbuch 1907, Inseratenteil S. 58.
- 11 StAO, GRP (Gemeinderatsprotokolle) Bd 15, S. 119 (Protokoll vom 26. Oktober 1907).
- 12 Adressbuch 1911, Inseratenteil, S. 17.
- 13 Adressbuch 1916, Inseratenteil S. 23. Bei dieser Firma dürfte es sich um die Vorläuferin der Firma Leuenberger & Christen handeln, deren Geschäftsliedenschaften sich in dem Hof hinter dem Restaurant «Salmen» befunden haben.
- 14 So in den diesbezüglichen Inseraten in den Adressbüchern von 1911 und 1916, jeweils S. 10.
- 15 Lt. den entsprechenden Inseraten in den Adressbüchern von 1911 Inseratenteil S. 1, S. und 1916, Inseratenteil, S. 45.
- 16 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. I / 142H.
- 17 StAO, Einwohnerkontrollen Bd. III / 1677W und IV / 2727 W.
- 18 1798 erstmals wurden in Olten alle bereits bestehenden Bauten und seit dann bis ins Jahr 1906 alle Neubauten fortlaufend nummeriert. Anno 1906 ging man zu einer quartierweisen Nummerierung über, und weil sich dieses System überhaupt nicht bewährte, führte man bereits anno 1922 die strassenweise Hausnummerierung ein. Deshalb gelten in Olten für alle seit 1798 erfassten Bauten je nach dem diesbezüglichen Zeitabschnitt drei verschiedene Nummern!
- 19 StAO, Einwohnerkontrollen Bd. I / 142 und II / 772Sch.
- 20 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. I / 442Sch.
- 21 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. II / 928H.
- 22 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. II / 1601.
- 23 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. I / 14 J und 59 J.
- 24 Er wird nach seinem Wegzug von Olten erwähnt im Zusammenhang mit dem fürsorglichen Entzug der elterlichen Gewalt über die Zwillinge seines Sohnes Oskar Ernst Hemepele-Steinwandt (*1916 Juli 25.) als wohnhaft in der St. Alban-Vorstadt 78 in Basel (lt. Protokoll der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt vom 11. Okt. 1947).
- 25 StAO, Einwohnerkontrollen Bd. I / 142H und Bd. II / 928H.
- 26 StAO, GRP Bd. 15, S. 81 (Protokoll vom 15. Juni 1907).
- 27 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. II / 1251H.
- 28 StAO, Einwohnerkontrolle Bd. II / 1261H.
- 29 Er wird auch erwähnt im Zusammenhang mit dem fürsorglichen Entzug der elterlichen Gewalt über seine am 3. August 1947 in Basel geborenen Zwillinge Oskar und Ernst (lt. Protokoll der Vormundschaftsbehörde Baselstadt vom 11. Okt. 1947 und Beschluss des Jugendrates des Kantons Basel-Stadt vom 19. März 1948).
- 30 Er wird erstmals erwähnt 1884 als Bierbrauer zur Krone, zog dann am 6.3. 1894 nach Solothurn. Im Adressbuch Olten von 1897 heisst er wieder Bierbrauer und Wirt zur Krone in Olten.
- 31 Alle Angaben lt. der elektronischen Kartei der in Olten Niedergelassenen im StAO.
- 32 StAO, GA 18.08.01 Verzeichnis der Wirtschaften Bd. 1, Nr. 81.
Carl Butz war dort Wirt vom 15. Januar 1909 bis zum 16. März 1914.
- 33 StAO, GA 18.08.01 Verzeichnis der Wirtschaften Bd. 1, Nr. 30.
- 34 Wie Fussnote 23.
- 35 StAO, GA 18.08.01 Verzeichnis der Wirtschaften Bd. 1, Nr. 81.
- 36 Vgl. StAO, Nachlass E. Fischer, Publ. f Nrn. 79 und Nr. 305.
- 37 Wie Fussnote 24.
- 38 StAO, GA 18.08.01 Wirtschaftsverzeichnis Bd. 1, Nr. 24.
- 39 Adressbuch Olten 1901, Inseratenteil, S. 52.
- 40 StAO, GA 18.08.01 Wirtschaftsverzeichnis Bd.1, Nr. 24.
- 41 Angaben lt. StAO, Verzeichnis der Wirtschaften Bd. 1, Nr. 24.
- 42 Vgl. dazu M.Ed. Fischer, Bierbrauer in: Olten, Werden und Wachsen einer Kleinstadt, Walter Verlag, Olten 1987, S. 142ff.